

Teltower Kreisblatt" erscheint wöchentlich, Bezugspreis monatlich 3 RM 1.85 (einschl. 25 Pf Pfotenlohn, durch die Post monatlich 3 RM 1.60 (einschl. 25 Pf Postgebühren) jährlich 18 RM 18 Pf Postgebühren. Bestellungen bei den Postämtern, Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise

Anzeigen lt. Preisliste 21. — Verlag und Schriftleitung Berlin SW 68, Scherhaus, Zimmerstr. 85—81. — Zahlungen Postkontanto Berlin-Str. 249 19. Bankkonto Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Kreises Teltow - G., Berlin W 95. — Gerichts- und Erfüllungsort Berlin-Schöneberg



Teltower Kreisblatt

Amliches Verkündungsblatt des Landrats des Kreises Teltow • Tageszeitung für den Kreis Teltow

Zossen-Wünsdorfer Zeitung — Trebbiner Zeitung

Halifax' ernste Sorge um den Bestand des Empire

Rede vor einer Handelskammer in den USA

Der britische Volschaffter in den USA Lord Halifax forderte in einer Rede vor der Handelskammer in Charleston vor gereicher Lösung der Probleme auf dem Gebiete der Handelsmarine und des Exporthandels auf und erklärte, Großbritannien müsse seine Schifffahrt und seinen Ueberseehandel wieder auf die Höhe bringen, um überhaupt zu leben. Seiner Ansicht nach müsse es nicht notwendigeweise zu einem Zusammenstoß zwischen den britischen und amerikanischen Nachkriegsinteressen auf irgendeinem Gebiete kommen.

Die Rede ließ deutlich die Sorge um die kommenden Kampfergebnisse erkennen. Wenn auch die Deutschen eine Klüftenfront vom Norden Norwegens bis zu den Pyrenäen zu bewachen hätten, so meinte er, und wenn sie auch nur vermehren könnten, wo vielleicht der anglo-amerikanische Angriff erfolgen werde, so hätten sie viele Monate lang Zeit gehabt, ungenügende Festungen zu errichten und mit vielen Divisionen gut ausgebildeter Männer zu besetzen. Wir dürfen hoffen, daß die Deutschen nichts verkümmert haben", meinte Halifax, was menschlicher Erfindungsgeist für die Errichtung ihrer Verteidigung hervorbringen konnte. Er werden uns sicherlich nirgends ohne schwerste und härteste Kämpfe landen oder vorzielden lassen.

Halifax sprach sich für die Notwendigkeit der anglo-amerikanischen Zusammenarbeit nach dem Kriege aus. Dabei ist er sich der Schwierigkeiten und auch Meinungsverschiedenheiten bewußt, doch brauche es seiner Meinung nach nicht irgendwo in der Welt zu einem wichtigen Zusammenstoß zwischen den lebenswichtigen Interessen beider Staaten zu kommen.

Unter besonderer Bezugnahme auf die Probleme der Handelsmarine und des Exporthandels gelang Halifax sehr klar, daß die britische Handelsflotte nach dem Kriege viel kleiner sein werde als im Jahre 1939. Demgegenüber macht es ihm große Sorge, daß Amerika die größte Handelsflotte gebaut habe. Er vermute eine Vogelstrauf-Politik, wenn England vorgeben wollte, daß diese Frage kein Problem in sich berge. Er hat sendende Furcht, man möge nach einer gewissen Zeit die amerikanische Flotte, die zwischen Amerika und Europa verkehrt, die wichtigsten Verkehrswege des Weltverkehrs sein lassen und müsse. Was der Handelsmarine gelte, gelte auch vom Ueberseehandel. England verliere weder über das nötige Material noch über die Arbeitskräfte zu seiner Aufrechterhaltung, da es alles, was es befehlen habe, für den Krieg habe einsehen müssen. Wenn aber die englischen Anstrengungen zum größten Teil verschwunden seien

Ein Appell an die Kulturwelt

Hilferuf der europäischen Ukrainer für ihre gequälten Volksangehörigen in Osteuropa

Berlin, 2. Mai. Angesichts der sich in erschreckendem Maße häufenden Augenzeugenberichte über die unmenslichen Untaten der sowjetischen Gendarmenkommandos in den von den Sowjets besetzten ukrainischen Gebieten haben sich die in allen Ländern Europas lebenden Ukrainer, die Staatsbürger der verschiedenen Länder sind, spontan zum Wort gemeldet, um an das Gewissen der Kulturwelt zu appellieren und dazu beizutragen, daß diesem Bitten der jüdisch-bolschewistischen Mordtäter gegen wehrlose Menschen Gehör beizubringen wird.

himmelstreichenden und ungeheuerlichen Untaten der bolschewistischen Gendarmenkommandos als für die Sowjetwelt keineswegs ungewöhnlich. Er erinnere an das erste Eindringen der Sowjets in das feindselige in der deutschen Verwaltung stehende Charlow und schildere das brutale und unmensliche Verhalten der Gendarmenkommandos der Bolschewisten in der Stadt. Er verwies weiterhin darauf, daß in den Jahren 1933 bis 1937 die Sowjets die Massenarbeitslager und Massenerschließung in der Ukraine bereits als innerpolitische Mittel zur Unterwerfung der ukrainischen Bauern unter das Joch der Kolchosen angewandt haben.

Für alle Ukrainer, die unter dem Bolschewismus litten, gab Rechtsanwalt Semenow Erklärungen im Großdeutschen Rundfunk ab, die eine flammende Anklage gegen das jüdisch-bolschewistische Mordregime darstellten. Rechtsanwalt Semenow war unter der deutschen Verwaltung der Oberbürgermeister der Stadt Charlow und gehört mit zu den führenden Persönlichkeiten des Ukrainertums in den europäischen Ländern. Semenow erlebte bis zum Einmarsch der deutschen Truppen in die Sowjetunion durch alle Jahre die Schrecken des sowjetischen Systems und muß als berufener Beurteiler dieses Schreckensregimes angesehen werden. Semenow kam einwangs seiner Ausführungen auf die neuen und durch Augenzeugen erhärteten Berichte zu sprechen, die fast stündlich aus den rumänischen, galizischen und estnischen Grenzgebieten einkämen, wo die Sowjets einen Teil der Bevölkerung wieder unter ihre Gewalt bringen konnten. Er bezeichnete die für normale Bezirke geradezu

Zum Schluß seiner Ausführungen kam Oberbürgermeister Semenow auf den tiefsten Grund zu sprechen, weshalb die Bolschewisten gerade die ukrainische Bevölkerung am schärfsten und unerbarmlichsten verfolgten. Der Grund lag darin zu erblicken, daß die Ukrainer in ihrem Wesen ein Ruwertum mit allen Eigenschaften, die hochentwickelte Völker besitzen. Semenow wies darauf hin, daß häuerliche Völker immer dem patriarchalen System des Bolschewismus fremd gegenüberstehen müssen und deshalb den besonderen Haß der Sowjets auf sich zogen. Die Ausführenden Gendarmenkommandos mündeten in die Erkenntnis aus, daß jedes arbeitsfähige Volk, das sich jeder Kultur bemußt ist, das gleiche grausame Schicksal drohen würde, sobald die Sowjets die Macht gewinnen könnten. Der entsetzliche Kampf Europas gegen die jüdisch-bolschewistische Macht kann allein diese furchtbare Gefahr abwenden.

Hinter der Sowjetfront wehrt sich das Volk

Sowjetische Rundfunksendung gibt bezeichnende Aufschlüsse

Genf. Die judo-bolschewistische Agitation sucht den Eindruck zu erwecken, als ob in den von den Sowjets besetzten Gebieten der Sowjetunion die Bevölkerung die notwendigen wehrtauglichen mit besonderer Freude begrüßt. Durch Aussagen von Flüchtlingen und Ueberläufern ist nun bekannt geworden, daß die Wiederkehr der bolschewistischen Herrschaft und ihrer unbeherrschlichen Schreckensherrschaft ganz gegenwärtige Wirkungen auslöst. Die Bevölkerung der bisher unter deutscher Verwaltung stehenden Gebiete, die unter deutscher Führung in Ruhe und Ordnung ihrer Arbeit nachgehen konnte, flüchtet bei Herannahen der Bolschewisten oder leistet ihrer Verzehrerung über das ihr drohende Schicksal Widerstand mit allen zu Gebote stehenden Mitteln. In einer sowjetischen Rundfunksendung wurde nun in den letzten Tagen die heftigste Kampfe der verzweifeltsten Menschen gegen ihre wiedererlebten Sklavensklaven eindringlich bekräftigt.

und in ihren Bereitstellungsräumen im Rückziehen von Verbredern. Aber es muß dann doch sowjetisch eingedrungen werden, daß Aufrechterhaltung des Elements, die sich wehrt haben", und schließlich Selbstmordtaten über bolschewistische "Bekehrer" die auf Widerstand führen. Die mangelnde Unerfahrenheit des Sowjetrundes, daß das geringe Ansehen der Sowjetmacht der bolschewistischen Kampfanstrengungen unternehmlichen Schanden auflage" und daß man sich auch vor den nächsten Angehörigen und Verwandten hüten müsse, lassen weiter erkennen, daß die Widerstandsbewegung hinter der sowjetischen Front schon erhebliche Ausmaße angenommen haben muß.

Sidrenlaub für U-Boot-Jäger

Führerhauptquartier, 3. Mai. Der Führer verlieh das Sidrenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant S. S. D. Otto Bollmann, Kommandant eines U-Boot-Jägers, als 461. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

500 USN-Soldaten ertrunken

Stadholm, 3. Mai. Wie Reuters aus Washington meldet, wurde dort amtlich bekanntgegeben, daß ein USN-Schiff mit 498 Angehörigen der USN-Greiftruppe an Bord im Mittelmeer durch Feindeinwirkung versenkt worden ist.

Bolschewistische Henkerpraxis

Das Vordringen der sowjetischen Armeen nach Westen, in erster Linie natürlich als militärischer Vorgang zu werten, dessen Bedeutung die Feindschaft freilich stark zu überhöhen geneigt ist, hat auch keine tragisch-menschliche und eine sehr aufschreckende politische Seite. Die bolschewistischen Truppen haben in den vergangenen Monaten viele Gebiete besetzt, die zum überwiegenden Teil mehr als zwei Jahre unter deutscher Verwaltung standen und die also ausreichen Gelegenheit zu gründlichen Vergleichen zwischen der über zwei Jahrzehnte währenden bolschewistischen Greuelpraxis und einer nur ein Gehalt dieser Verbrechen umfänglicheren deutschen Verwahrung hatten. Diese war gutem durch alle die erschwerenden Begleiterscheinungen des Kriegszustandes belastet.

günstigere, menschlichere Vorstellungen vom Bolschewismus zu verbreiten. Offenbar erachtet man solche Notwendigkeiten jetzt nicht mehr als zwingend, denn man kann sich eigentlich in Moskau kaum sagen, daß diese Untaten, die nun in den neu gewonnenen Gebieten sozusagen am laufenden Band vollbracht werden, der Welt nicht bekannt oder vor ihr nicht gekannt werden könnten. Eine solche Möglichkeit mißachtet man also heute in Moskau in dem trügerischen Glauben einer unbegrenzten Heberzeugung und läßt der wahren Weltung freien Lauf. Die Wäcker Europas aber werden dieses neue Kapitel bolschewistischer Menschheitsunterdrückung über die Anwendung des Moskauer Prinzipis "Leben und sterben lassen" aufmerksamer zur Kenntnis nehmen und daraus nur den Schluß ziehen können, alle Kraft aufzubieten, um zusammen mit dem Reich den Ausbruch eines allgemeinen Chaos in unserem Erdteil zu verhindern.

Juden finanzierten Aufstand

Bolivien verhaftet Hochgeiß

Madrid, 3. Mai. Wie aus La Paz gemeldet wird, hat die Verhaftung des jüdischen Millionärs Mauricio Hochgeiß als des Verantwortlichen eines revolutionären Komplotts in ganz Bolivien großes Aufsehen erregt. Hochgeiß besitzt nach Rakho und Aramayo das drittgrößte Vermögen in Bolivien und ist Inhaber zahlreicher Bergwerke. Hochgeiß, der das Komplott mit 20 Millionen bolivianischen Pesos finanziert haben soll, wurden mehrere führende Persönlichkeiten der Republikanischen Partei verhaftet. Bis zur Abreise des Präsidenten Baranaba hatten die Millionenär Rakho, Aramayo und Hochgeiß maßgebenden Einfluß auf die Landespolitik gehabt.

Ungewöhnliche Sterblichkeitsziffern in Indien

Wälfes Berichten der britisch-indischen Regierung

Genf, 3. Mai. Auf die ungewöhnlich hohen Sterblichkeitsziffern in Indien macht die Zeitung "Statesman" aufmerksam. Die Sterblichkeitsziffern seien dreimal so hoch wie in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Regierung müsse die hierin liegende Gefahr erkennen und sie auch bekämpfen. Als völliges Versagen, etwas dagegen zu unternehmen, sei überzogen. Rakhuta sei das Barometer für ganz Indien. Dort sei aber in diesem Jahre nicht eine Woche verstrichen, in der weniger als 1100 Menschen starben. In den letzten vier Wochen seien durchschnittlich 1240 Kinder in Rakhuta ums Leben gekommen, während sich die Durchschnittsziffer für die Sterblichkeit 1943 auf nur 480 stellte. Die hohe Sterblichkeit beweise, wie stark die Hungersnot die Gesundheit des Volkes beeinträchtigt und wie wenig die Regierung zu einer Befundung des Volkes unternehme.

Jetzt ziehen die sowjetischen Truppen wieder in diese Gebiete ein, aber mit einem derartigsten Willkommens, das sie selbst wohl auch nicht erwartet, das ihre Propagandisten aber als die gewollte Art der Begrüßung angekindigt hatten, selber Furcht und innere Abwehr, die, wo sie sich zeigen, unter der bolschewistischen Faust sofort in bitteres Elend und oft genug grausamen Tod verwandelt werden. Erst jetzt, nachdem die Fronten im Südsibirien sich wieder einigermaßen gelockert haben, bringen häufiger ausführliche Meldungen über das Schicksal der Zivilbevölkerung in den von den Sowjets wiederbesetzten Gebieten durch, aber auch aus den neu besetzten Teilen des Südsibirien, daß die Generalgouvernementszeit und einer nur ein Gehalt dieser Verbrechen umfänglicheren deutschen Verwahrung hatten. Diese war gutem durch alle die erschwerenden Begleiterscheinungen des Kriegszustandes belastet.

Sowenig die bolschewistische Henkerpraxis überzogen, wenn man an den Werdegang des Moskauer Regimes denkt, so bleibt ihre Anwendung in diesem Augenblick doch insofern erstaunlich, als sich die maßgebenden Repräsentanten des Sowjet-Systems in letzter Zeit auffallende Mühe gegeben haben, human, demokratistisch und sozialgenau wahrnehmbar zu erscheinen. Sie treten das offenkundig in der Absicht, den Nachen der angestrebten öffentlichen Meinung die Durchsicht der vorrührlichen Linie zu erleichtern, dann auch zu dem Zweck, in den europäischen Staaten selbst